

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

127 (30.5.1878)

Beilage zu Nr. 127 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 30. Mai 1878.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. In der Angelegenheit des Kultusministers erfährt man, daß der Kaiser demselben wiederholt den allerhöchsten Wunsch zu erkennen gegeben hat, der Minister möge im Amte verbleiben. Die definitive Entledigung der Angelegenheit wird bei der anscheinend nahe bevorstehenden Anwesenheit des Fürsten Bismarck und des Grafen Stolberg in Berlin erfolgen. Einzwischen tritt der Minister eine amtliche Reise nach Schlesien an.

Nach Schätzung des für die Beratungen des Bundesraths noch vorhandenen Materials läßt sich annehmen, daß derselbe seine ununterbrochene Thätigkeit noch bis Mitte Juni fortzusetzen haben wird.

Die Einberufung des Provinzial-Landtages der Provinz Schleswig-Holstein ist für den 28. Juli in Aussicht genommen.

Nach einem Beschluß des Bundesraths soll im Laufe dieses Jahres im Deutschen Reich eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung und des Ernteertrages stattfinden. Diefelbe hat den Zweck, durch direkte Umfragen festzustellen, welche Bodenprodukte in den verschiedenen Staaten vorzugsweise und in welchem Umfange sie angebaut werden; sodann sollen möglichst zuverlässige Angaben über die in diesem Jahre wirklich geernteten Mengen an Bodenprodukten gewonnen werden. Die Minister des Innern und der Landwirtschaft haben demzufolge angeordnet, daß in die Ermittlung der Bodenbenutzung in der zweiten Hälfte des Juni und die Ermittlung des Ernteertrages in der zweiten Hälfte des November vorgenommen werde. Mit der Vorbereitung und technischen Leitung der zu diesen Erhebungen erforderlichen Arbeiten sowie mit der Zusammenstellung der Resultate ist das königl. statistische Bureau beauftragt.

Nach einer Verfügung des General-Postamts soll zu einem wichtigen Zweck eine genaue Zählung sämtlicher Pakete ohne Werthangabe, sämtlicher Pakete mit Werthangabe, sowie der Briefe mit Werthstempel, welche im Jahre 1878 im Reichs-Postgebiet mit der Post befördert worden sind und noch befördert werden, stattfinden. Die Zählung soll für jeden Monat besonders ausgeführt und die Zusammenstellung bis zum 10. Januar 1879 an die Ober-Postdirektion eingereicht werden, welche ihrerseits die angefertigte Hauptzusammenstellung bis zum 1. Februar 1879 an das Bureau für Poststatistik einzusenden habe.

Großbritannien.

London, 27. Mai. Am Samstag ward in London der Geburtstag der Königin Viktoria in üblicher Weise feierlich begangen. Morgens fand vor dem Gebäude der Horse Guards eine Parade statt, welche der Oberbefehlshaber des englischen Heeres, Herzog von Cambridge, abhielt. Mit ihm erschienen der Deutsche Kronprinz, während die Kronprinzessin, die Prinzessin von Wales, die Prinzessinnen Viktoria, Sophie, Margarethe und Prinz Waldemar von Preußen, die Herzogin von Teck, Prinz Louis Napoleon und viele Andere das militärische Schauspiel von den Fenstern in der Nähe liegender Gebäude aus in Augenschein nahmen. Der Prinz von Wales war durch eine Erkältung verhindert, an der Truppenparade theilzunehmen. Sowohl der Kronprinz wie die Kronprinzessin wurden bei ihrer Ankunft am Paradeplatze von der Zuschauermenge lebhaft begrüßt. Beide besuchten nach Beendigung der Parade den Prinzen und die Prinzessin von Wales. Im Laufe des Nachmittags fuhr die Kronprinzessin bei Viscountess Bridport vor, während der Kronprinz den Prinzen Louis Napoleon, die Herzogin von Bedford, den russischen Votschafter, den Grafen und die Gräfin Granville besuchte. Abends erschien der Kronprinz bei dem von Lord Salisbury zur Feier des Geburtstages der Königin gegebenen Diner, zu welchem die hiesigen Votschafter und Gesandten, sowie die Mitglieder des auswärtigen Amtes geladen waren. Auch die meisten übrigen Minister gaben Feste. Später am Abend hielt Lady Salisbury in den festlich geschmückten Räumen des auswärtigen Amtes in Downing Street einen Empfang ab, bei welchem der Kronprinz und die Kronprinzessin von Deutschland, die Herzogin von Cambridge, Connaught und Teck, Prinz Louis Napoleon, Prinz Christian von Schleswig-Holstein, die meisten Mitglieder des diplomatischen Corps, mehrere Kabinettsmitglieder und noch etwa 2000 andere Gäste erschienen.

Am Samstag Morgen verstarb die Herzogin von Argyll in Folge eines Schlaganfalles, der sie Abends zuvor getroffen hatte, als sie in Gesellschaft ihres Gemahls und mehrerer ihrer Angehörigen sich im Hause von Lord Frederick Campbell zu Tische setzen wollte. Sie war am 30. Mai 1824 geboren und hatte den Herzog von Sutherland, die Herzogin von Leinster und die Herzogin von Westminster zu Geschwistern. Im Jahre 1844 vermählte sie sich mit dem Herzog von Argyll, damaligem Marquis of Lorne. Sie hinterläßt 5 Söhne und 7 Töchter. Ihr ältester Sohn, der Marquis of Lorne, ist bekanntlich Schwiegerohn der Königin. Diese wurde sofort telegraphisch von dem Todesfall in Kenntniß gesetzt und ordnete in Folge desselben die Verschiebung des für nächsten Mittwoch angelegten Hofkonzertes an.

Auf der hiesigen Börse war am Samstag Nachmittag das Gerücht von einer im Kabinete entstandenen Spaltung verbreitet und es erfolgte darauf hin ein beträchtlicher Rückgang der meisten Fonds und Effekten. Es hieß nämlich, der Marquis of Salisbury und mehrere der übrigen Minister betrachteten die vom Grafen Schadow überbrachten Vorschläge als ausreichend, während Lord Beaconsfield und

die übrigen Kabinettsmitglieder größere Zugeständnisse von Seiten Rußlands verlangten. Später wurde sogar der Austritt des Marquis of Salisbury, des Herzogs von Richmond, des Schatzkanzlers und des Marineministers als Thatsache betrachtet. Diefem Gerüchte wurde schon gestern Morgen in einem Communicé entschieden Widerspruch entgegengestellt. Zugleich wurde darin die Ansicht auf ein Endernehmen Rußlands und Englands als ziemlich hoffnungsvoll bezeichnet. Die von verschiedenen Seiten heute früh vorliegenden telegraphischen Berichte gehen noch bedeutend weiter, ja sie übertreffen theilweise noch die Mittheilung des „Journal des Débats“, indem sie nicht bloß das Zusammentreten des Kongresses für den 11. Juni als gesichert darstellen, sondern behaupten, daß die von Deutschland ausgehenden Einladungen schon im Laufe des heutigen Tages den beglückten Regierungen würden übermacht werden. Auch die hiesigen, zum Ministerium in freundlichen Beziehungen stehenden Zeitungen führen eine sehr hoffnungsvolle, wenn auch noch zurückhaltende Sprache. So sagt der „Daily Telegraph“, daß wahrscheinlich der Kongreß zu Anfang Juni in Berlin beginnen werde, daß aber freilich noch nichts endgültig abgemacht sei, und der „Standard“ erklärt die Meldung des „Journal des Débats“ für verfrüht. Es heißt, Graf Schadow's Vorschläge zu russischen Zugeständnissen bezüglich einzelner Vertragspunkte hätten bei längerer Verhandlung die Zustimmung des englischen Kabinetts nicht gefunden, worauf der russische Votschafter die zweite Alternative, zu welcher er ermächtigt worden, ergriff, nämlich das von England in dem Salisbury'schen Rundschreiben aufgestellte sogenannte europäische Prinzip, d. h. die Vorlage des Gesamtvertrages an den Kongreß zuzugestehen. Hierauf sei die Erörterung der Einzelbestimmungen darangegeben worden und das englische Kabinet habe sich zur Beschickung des Kongresses bereit erklärt. Rußland soll angeblich durch den Grafen Schadow beim Kongreß vertreten werden.

Die indische Regierung hat zufolge aus Calcutta vom gestrigen Datum eingetroffener Mittheilung eine Depesche an die indischen Fürsten erlassen, wonach deren Armeen nicht die zur Bewahrung der Sicherheit in ihren Gebieten erforderliche Zahl überschreiten dürfen. Präzisionswaffen sollen ihnen nicht geliefert werden. Ueber Zahl, Einrichtung zc. verlangt die Regierung fortwährend in Kenntniß erhalten zu werden. Sie wird zeitweise nicht bloß die einzelnen Armeen, sondern auch die Zeughäuser zc. besichtigen lassen.

London, 27. Mai. Ein Gerücht ging am Samstag, zwei Mitglieder des Kabinetts hätten ihre Entlassung eingereicht. Man nannte die Namen des Schatzkanzlers Sir Stafford Northcote und des Marineministers Mr. W. St. Smith. „Morning Post“ freut sich, daß schon am Abend desselben Tages die Nachricht sich als falsch erwies, und meint, der erste Lord der Admiralität sei der Letzte, der sein Schiff verlassen würde. Auch Sir Stafford, der Führer der Konvention im Unterhause, gehöre zu den Allersterksten; seine Erfahrung, sein Gefühl der politischen Verantwortlichkeit und sein Patriotismus geben dafür Bürgschaft, daß er bei allen Schwierigkeiten auf seinem Posten werde gefunden werden. „Morning Post“ warnt das Publikum vor überstürzten Rnthmählungen. Eine so große Frage wie die augenblicklich zwischen Rußland und England verhandelte sei nicht durch die schnelle Reise eines tüchtigen Diplomaten zu erledigen. Graf Schadow sei gewiß nicht mit einem „letzten Worte“ seiner Regierung zurückgekommen.

Im Gegentheil, die Lage ist noch die der Pourparlers. Die russische Regierung wird bis zum letzten Augenblicke nicht daran verzweifeln, uns a la Ignatieff zu behandeln und, wie ihr Treiben in Konstantinopel und in Amerika zeigt, versuchen, bis zuletzt ein Spiel des Prahlens und Lärmens zu spielen. Es steht zu hoffen, daß das englische Kabinet jetzt seinen Gegner genau zu ermessen gewußt hat.“ Das Blatt weist die Minister auf die durch Parlements-wahlen und Parlamentsmajoritäten an den Tag gelegte Unterstützung der Nation hin und darauf, daß ganz Europa den Verteidigern des Vertragsrechts beistimme. Es hofft zuverlässig, das Kabinet werde von seiner Hauptforderung nicht lassen.

Von allen Seiten — so sagt „Times“ — laufen anhaltend günstige Nachrichten über den Fortschritt der Verhandlungen betreffs der orientalischen Frage ein. Aus Wien verlautet, daß bereits der 11. Juni als Versammlungstag in's Auge gefaßt worden sei. Es könne kein Zweifel darüber sein, daß die Hauptforderung der englischen Regierung dem Wesen nach angenommen worden sei, und daß jede Macht den Grundsatz anerkenne, es sei der ganze Vertrag von San Stefano Gegenstand der Verhandlung. Das Blatt will daher an dem Zustandekommen eines Kongresses durchaus nicht zweifeln, damit sei aber — so meint es — noch nicht viel gesagt. Es könnten vor endgültiger Schlichtung der Schwierigkeiten sich Fragen erheben von schwerster politischer Bedeutung. Auf einen Punkt will „Times“ noch besonders hinweisen, das sei die innere Ordnung der Türkei. Höre das verkommene bisherige System nicht auf, so werde für keinen Staat Ruhe eintreten und Rußland immer auf's Neue Gelegenheit zur Einmischung finden, um so mehr da der europäische Besitz der Türkei ein unbedeutender geworden wäre und die schwache asiatische Macht dann der starken anderen asiatischen, der russischen gegenüber zu stehen habe. Auf die Frage, welcher Staat nun der Türkei zu ruhiger Ordnung zu verhelfen habe, antwortet „Times“, der englische. Rußlands Einmischung werde immer wie ein Uebergreif angesehen werden; England mit seiner Flotte und seinen indischen Besitztungen sei mit jenem Amte zu betrauen. England habe dann von Rußland Bürgschaft zu verlangen,

daß dieses sich zukünftig ganz in den asiatischen und europäischen Grenzen halte, die der Kongreß ihm zuweise. Nicht ganz in Einklang mit seinen Worten vom Samstag sagt das Blatt hinzu: „Wir wünschen nichts für uns selbst, ausgenommen vielleicht eine Stellung, die es uns nur leichter macht, die Autorität auszuüben. Alles, was wir beanspruchen, ist, es möge der Zertheilung der Türkei ein Abschluß gemacht werden und in notwendiger Folge ein leitender Einfluß bei der Pforte an den Tag treten.“

„Standard“ knüpft an die Mittheilung, daß auch heute wieder Kabinettsberatung sein werde, die Versicherung an, es sei keine Spur von Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern vorhanden und der Gang der Verhandlungen sei, was auch immer gesagt werde, anhaltend ein günstiger. Mit aufrichtiger Befriedigung können wir die vernünftige Hoffnung hegen, daß der Krieg vermieden werde. Den 11. Juni als den Kongrestag ansehen zu wollen, erscheint dem „Standard“ gar zu früh, zuvörderst müßte doch zwischen England und Rußland ein vorläufiges Verständniß erzielt sein. Dazu biete sich nun freilich gute Aussicht.

Bermischte Nachrichten.

— Dichtigkeit der Bevölkerung Frankreichs. Nach der Zählung von 1876 beherbergt das europäische Territorium der französischen Republik 36,905,788 Menschen oder auf dem Quadratmeter 69₂ (gegen 74₁ in Preußen); diese Dichtigkeit bleibt zwar hinter derjenigen von 70₁ im Jahr 1866, in welchem Elsaß-Lothringen noch französisch war, zurück, übertrifft jedoch die aller früheren Perioden, weil die Bevölkerung mit Ausnahme weniger Jahre immer zugenommen hat. Die 19₁ Millionen Menschen, welche nach möglichst sorgfältiger Schätzung im Jahre 1700 in Frankreich lebten, stellen 37 pro Quadratmeter dar, die 24₁ Millionen im Jahre 1789 schon 46₂; in dem Umfange, den Frankreich nach 1815 behielt, lebten 1801 27₁ Millionen oder pro Quadratmeter 51₂, und 1856 36₁ Millionen oder pro Quadratmeter 68₃ Menschen; von 1861 bis 1866 betrug die Zunahme auf dem vergrößerten Territorium 1₃ und von 1872 bis 1876 auf dem verkleinerten Gebiete 1₅, ist also seit dem letzten großen Kriege im Wachsen begriffen. Eine Abnahme erlitt die Bevölkerung seit 1801 nur in den Departements: Eure (und zwar in allen Kreisen desselben) um 7₂ Proz., Lot-et-Garonne, Orne und Calvados. Die Vermehrung war am stärksten in den Departements: Seine um 281₇ (Arrondissement Saint-Denis sogar 491₉), Seine 321₂, Paris selbst 263₁), Rhône um 185₅ (Arrondissement Lyon 166₈), Loire um 103₃ (Arrondissement Saint-Etienne 207₃) und Nord um 99₂ (Arrondissement Lille 165₁) Proz. außerdem hat sich die Bevölkerung vervierfacht im Arrondissement Saint-Nazaire, mehr denn verdoppelt in La-Roche-sur-Y., Boulogne, Perpignan und Calais.

Die dichteste Bevölkerung haben folgende Departements: Seine mit 507, Nord mit 269 (sehr dicht in allen Theilen), Rhône mit 253, Seine-inférieure mit 132, Loire mit 125, Pas-de-Calais mit 121, Bouches-du-Rhône mit 109 und Seine-et-Oise mit 100 pro Quadratmeter; das Nord-Departement übertrifft noch die auf 277 berechnete Dichtigkeit des Regierungsbereichs Düsseldorf. Von den 265 Arrondissements haben 46 mehr als 100 Einwohner auf dem Quadratmeter, darunter Paris 5815 (gegen 16,321 in der Stadt Berlin), Lille 676 (gegen 460 in dem gleich großen südlichen Viertel des Regierungsbereichs Düsseldorf), Marseille 546, Lyon 410, Valenciennes 306, Saint-Etienne 290, Douai 263, Versailles 244, Le Havre 240, Rouen 226, Cambrai 219 und Béthune 204. Dagegen ist die Dichtigkeit geringer als 50 in 25 Departements und in 114 Arrondissements, geringer als 40 in 5 Departements und 68 Arrondissements, geringer als 30 in den drei Departements Basses-Alpes, Hautes-Alpes, Lozère und in 20 Arrondissements, geringer als 20 in 3 Alpenarrondissements. (Statist. Korresp.)

London, 26. Mai. Von den beiden hier bestehenden Vereinigungen des spanisch-englischen Clubs, dem Coaching-Club und dem Four-in-Hand-Club, hielt gestern Mittag der erstere von Hyde-Park aus seine erste diesjährige gemeinschaftliche Ausfahrt. Im Ganzen waren 31 Bierpänner erschienen. Bei der Abfahrt eröffnete die Kutsche des deutschen Votschafters, Graf Münster, neben welchem der Deutsche Kronprinz auf dem Vord. Platz genommen hatte — Prinz Waldemar von Preußen und der Polizeipräsident v. Madai saßen ebenfalls auf dieser Kutsche —, die städtische Reide. Leider traten ab und zu starke Regengüsse ein, so daß nur 7 Kutschen bis zum Ziel der Fahrt, dem Alexandra-Park, Stand hielten. Durch den drohenden Regen hatte sich der Prinz von Wales, der sonst fast immer an den Fahrten Theil nimmt, diesmal davon abhalten lassen. Doch war er zu Pferd bei der Abfahrt erschienen. — Im Laufe des Nachmittags fuhr der Kronprinz bei der Herzogin von Marlborough und bei Lady Bridport vor und besuchte später mit der Kronprinzessin das South-Kensington-Museum. Abends erschienen Beide auf dem ihnen zu Ehren von dem Prinzen und der Prinzessin von Wales gegebenen Diner, an dem u. A. die Herzogin von Connaught und Cambridge, Prinz Edward von Sachsen-Weimar, Graf Münster, Lord und Lady Salisbury, Lord Harrington, Lord Beaconsfield, Lord und Lady Cranbrook, Votschaftsrath v. d. Brinden und General Lord Napier of Magdala Theil nahmen. Auf das Diner folgte ein Konzert, dessen hauptsächlichste Nummern aus Gesangsvoorträgen der Damen Hamel und Tremellii bestanden. Zu diesem Konzert erschienen u. A. die Prinzessin Luise und der Marquis of Lorne, Prinz Louis Napoleon, die meisten hiesigen Votschafter, die Gemahlin des früheren deutschen Votschafters Grafen Bernstorff, Graf Dönhoff, Major v. Bietinghoff und mehrere Kabinettsmitglieder.

Der katholische Erzbischof von Glasgow, Hr. C.yre, weidte vorgestern in der Kathedrale der genannten Stadt unter Assistenz der Bischöfe Strain von Edinburgh und Macdonald von Aberdeen den Dr. Macclachlan zum Bischof von Galloway und den Dr. Macdonald zum Bischof of the Isles.

Verantwortlicher Redakteur:
Geinrich G o l l in Karlsruhe.

